

Was ist das Ziel?

Es ist höchste Zeit, die „Gesundheitsberufe neu zu denken und neu zu regeln“. Die bestehenden Gesundheitsberufe sind aufgrund veränderter Anforderungen und Rahmenbedingungen in ihren Berufs- und Aufgabenprofilen, Zuständigkeiten, bezüglich ihrer Kompetenzen bei der Berufsausübung sowie ihrer beruflichen oder akademischen Ausbildung zu reformieren, neu zu justieren und um neue Gesundheitsberufe zu erweitern.

Das „Stuttgarter Modell der Servicehelfer“ zeigt einen Weg auf, wie dies gelingt. Die mit dem Modell verbundenen Erwartungen haben sich erfüllt. Der Nutzen ist für die ausgebildeten Servicehelfer, für die Empfänger:innen von Service und Assistenz, aber auch für die Einrichtungen des Gesundheitswesens und generell für die Gesellschaft eindeutig positiv. Insgesamt wird der Bedarf an Service und Assistenz weiter steigen, individuell, in den Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens und auf kommunaler Ebene. In den Kommunen und Regionen werden die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zunehmend ein unabdingbarer Teil der Daseinsvorsorge und damit zum politischen Auftrag werden.

Die jetzt einsetzende Strategie ist der entscheidende Wegbereiter.

Vorstand des Caro Ass e.V.

Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Stefan Görres, Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP).



Caro Ass e.V.

„Es genügt nicht, nur eine gute Idee zu haben“

Umsetzung und Etablierung eines bewährten Modells

Im November 2023 feiert der Verein Caro Ass sein 10-jähriges Jubiläum.

Wo steht der Verein heute?

Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, mittels der Einführung des sogenannten „Stuttgarter Modells der Servicehelfer“ den Beruf der Assistenz- und Servicehelfer in Deutschland zu etablieren. Die nunmehr jahrelange erfolgreiche Erprobung der Ausbildung und der anschließende Einsatz von Servicehelfern hat gezeigt, dass sie eine probate Antwort auf zwei Problembereiche sind: zum einen auf den stetig zunehmenden Arbeits- und Fachkräftemangel in gesundheitlichen, pflegerischen und auch sozialen Versorgungsszenarien und zum anderen die nur unbefriedigende berufliche Ausbildung von jungen Menschen, die über einen schlechten Hauptschulabschluss oder teilweise keinen Schulabschluss verfügen. Rund 240 Personen haben die Ausbildung bereits absolviert. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen des Stuttgarter Modells wurde im Rahmen eines viel beachteten und bundesweit wahrgenommenen Symposiums 2021 in Berlin ein von Experten:innen verfasstes Positionspapier vorgestellt, das den Beruf eines Assistenz- und Servicehelfers inhaltlich fundiert, konzeptionell entwickelt, programmatisch begründet und als dringende gesellschaftliche Zukunftsaufgabe adressiert.

Wie geht es weiter?

So sehr sich der Verein Caro Ass um die ersten Entwicklungsschritte bis hin zu einem ausgearbeiteten Positionspapier verdient gemacht hat, so sehr ist es nun an der Zeit, mit dem Konzept in eine Umsetzungsphase zu kommen, die über die regionalen Erfahrungen des Stuttgarter Modells hinausgehen und bundesweit ausstrahlen. Es ist deshalb wichtig, dass der Verein und die darin Verantwortlichen eine entsprechende Umsetzungsstrategie entwickeln und diese zeitnah auf eine Agenda setzen. Zunehmend wird es darum gehen, Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und zu integrieren, sie in der täglichen Versorgung zu unterstützen, Einsamkeit vorzubeugen, Mobilität zu ermöglichen und trotz Einschränkungen ein gutes Leben zu sichern. Angesichts der gesellschaftlichen Notwendigkeit vor dem Hintergrund einer zunehmend prekären Situation der gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Leistungsangebote, bedarf es dieser klaren Strategie zur Umsetzung und Etablierung. Ziel ist, die Bedeutung von Assistenz- und Servicehelfern in die Fläche zu vermitteln, mit politischen und Bildungsexpertinnen und Interessenvertretungen eine Einordnung in die Systematik der Gesundheitsberufe vorzunehmen sowie die für die Ausbildung und ihren beruflichen Einsatz notwendigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies erfolgt in fünf Schritten:

1. Bildung einer Taskforce: Diese Gruppe setzt sich zusammen aus Vereinsmitgliedern und weiteren Experten:innen, die über exzellente Erfahrungen in der Umsetzung von konzeptionell verfassten Programmatiken verfügen und die notwendigen Schritte zu einer operativen Umsetzung einleiten können. Ihre Mitglieder verfügen über entsprechende zeitliche Ressourcen sowie persönliche und institutionelle Beziehungsnetzwerke.

2. Gewinnung von Sponsoren, Fördergeldern und Fundraising: Um eine über die Zeit erfolgreiche Arbeit der Taskforce zu ermöglichen, bedarf es einer finanziellen Förderung in einem überschaubaren, aber substantiellen Umfang. Gegenüber der Öffentlichkeit ist dies ein wichtiges Signal für die Bedeutung der Thematik.

3. Gründung eines bundesweiten institutionellen Initiativ-Netzwerks: Zentrale Aufgabe ist es, bundesweit institutionelle Mitstreiter:innen zu gewinnen. Der Verein Caro Ass selbst ist zwar ein unschätzbar wichtiger Impulsgeber, kann aber weder eine flächendeckende Verbreitung des Konzepts noch den notwendigen politischen „Druck“ alleine erzeugen. Deshalb bedarf es einer breiten Unterstützung mit Durchsetzungspotenzial.

4. Mediale Präsenz des Netzwerks: Zur Herstellung einer unterstützenden Fachöffentlichkeit müssen entsprechende Social-Media-Formate aufgebaut werden. Dazu gehören u.a. eine aussagekräftige interaktive Webseite und Podcastreihen. Vor allem über Podcastformate lassen sich Befürworter des Modells via Interview zu Statements gewinnen; ein hoher Vermittlungsgrad mit entsprechender Popularität kann so erreicht werden.

5. Überzeugung und Vermittlung in die Politik: Die Taskforce und ihr Anliegen müssen mit der Hintergrundunterstützung des Netzwerks legitimiert werden, Gespräche auf der politischen Ebene, vor allem in den Ländern und im Bund, zu führen. Dies betrifft die einschlägigen Ministerien ebenso wie Gewerkschaften und Verbände. Gerade der eklatante Fachkräftemangel und der damit verbundene drohende Qualitätsverlust des gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Versorgungssystems machen eine konzertierte Aktion notwendig, die dazu beiträgt, den Arbeits- und Fachkräftemangel durch die vermehrte Einstellung zukünftiger Assistenz- und Servicehelfern abzumildern. Dazu gehören im Vorfeld die entsprechende Ausbildung und rechtliche Anerkennung dieses Berufes. Ziel ist die Verfassung eines Referentenentwurfs durch die zuständigen Ministerien.